


Redaktion und Administration
Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5

Telefon: Tag 2314, Nacht 3546

Telegramm-Adresse:
KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung Krakau 1, Abt. für Militär zu richten.

Manuskripte werden nicht rückgesandt


# KRAKAUER ZEITUNG


Einzelnummer . . . . 20 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration . K 5·—
Mit Postversand . . . K 6·—

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Sonntag, den 20. Oktober 1918. Nr. 282.


## Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 19. Oktober 1918. Wien, 19. Oktober 1918

### Italienischer Kriegsschauplatz:

An zahlreichen Stellen der Gebirgsfronten sehr lebhafte Erkundungstätigkeit.

### Balkan-Kriegsschauplatz:

Vor unseren Linien an der westlichen Morawa haben die verbündeten Truppen die Fühlung mit dem Feinde wieder aufgenommen.

Nördlich von Aleksinac wurden serbische Angriffe abgeschlagen. Weiter östlich brachten erfolgreiche Sturmtruppunternehmen Gefangene ein.

Der Chef des Generalstabes.

## TELEGRAMME.

### Deutschlands Note an Wilson.

#### Noch nicht fertiggestellt.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Berlin, 19. Oktober.

Die Note an den Präsidenten Wilson wurde auch gestern nicht fertiggestellt, weil neue Informationen eingelaufen sind. Die Beratungen werden heute fortgesetzt. Mittag tritt der Bundesrat zusammen, um die endgiltige Fassung festzusetzen.

### Ein Sonderfriede Wilsons.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Kopenhagen, 19. Oktober.

Amerikanische Blätter bringen die sensationelle Meldung, dass Präsident Wilson für den Fall, als die Ententeregierungen, besonders Frankreich, sich weigern sollten, auf Grund der 14 Punkte Frieden zu schliessen, Wilson einen Sonderfrieden schliessen und sofort die amerikanischen Truppen aus Frankreich zurückziehen würde.

Auf Grund der Abmachungen mit der Entente soll Wilson dazu berechtigt sein.

### Barbusse an Wilson.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Genf, 19. Oktober.

Henri Barbusse, der Dichter des Romans „Das Feuer“, richtete an Wilson drahtlich einen Aufruf namens der Vereinigung französischer invalider Soldaten. In dem Manifest heisst es, Wilson dürfe unter keinen Umständen in dem Kampfe für den Frieden erlahmen.

### Die Sprengung des Vierbundes.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Bern, 19. Oktober.

„Temps“ will wissen, dass Wilson nicht geneigt ist, gemeinsam mit Deutschland und Oesterreich zu verhandeln.

Eines der Hauptziele der Entente sei die Sprengung des Bündnisses.

### Das englische Kabinett und die Friedensfrage.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Rotterdam, 19. Oktober.

„Daily Telegraph“ meldet: Das englische Kriegskabinett hat sich für die Trennung der Waffenstillstandsfrage von dem Komplex der Friedensfragen erklärt. Man will auch dem militärischen Urteil von Haig und Foch nicht vorgreifen.

Das Kriegskabinett sprach sich für die Fortsetzung der Friedensbesprechungen und verlangte weitere Aeusserungen von Deutschland zu hören.

### Die Lansdowne-Gruppe für den Frieden.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Rotterdam, 19. Oktober.

Aus London wird berichtet, dass die Lansdowne-Gruppe gefordert habe, auf Grund der von Deutschland angenommenen Bedingungen einen ehrenvollen Frieden zu schliessen.

### Friedensschluss für Frühjahr.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Frankfurt, 19. Oktober.

Wie „Secolo“ meldet, erklärte Sonnino dem römischen Vertreter des Blattes, er rechne mit dem Friedensschluss bis Frühjahr.

### Vertragslösungen für amerikanischen Kriegsbedarf.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Genf, 19. Oktober.

„Liberte“ bringt die Meldung, dass die amerikanische Regierung zahlreiche mit neutralen Firmen abgeschlossenen Verträge auf Lieferung von Holzbaracken für die Armee aufgehoben habe.

Das Blatt ist der Ansicht, auch diese Tatsache spreche für einen baldigen Friedensschluss.

### Reise der deutschen Parteiführer an die Westfront.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Rotterdam, 19. Oktober.

Der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Gothein hat bekanntlich Vorschläge unterbreitet, um die parlamentarische Kontrolle auf das gesamte Militärgebiet auszudehnen.

In parlamentarischen Kreisen, die der Regierung nahe stehen, soll Neigung dafür bestehen, dass die Parteiführer und parlamentarischen Minister an die Westfront reisen, um den Soldaten die Wahrheit über die innere und äussere Lage mitzuteilen.

### Der deutsche Rückzug.

#### Einzug des belgischen Königspaares in Ostende.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Basel, 19. Oktober.

Nach einer hier eingelangten Meldung soll der König und die Königin von Belgien am 17. Oktober 6 Uhr 16 Minuten Nachmittag in Ostende eingezogen sein. Die Stadt war festlich geschmückt.

#### Keine Explosion in Lille.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Rotterdam, 19. Oktober.

Reuter berichtet, dass beim deutschen Rückzug aus Lille nicht eine einzige Explosion stattgefunden hätte und auch kein Gebäude in Brand geraten sei.

## Hinrichtung des Grossfürsten Nikolaus.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 19. Oktober.

**Einem Funkspruch aus Zarskoje Selo zufolge ist der ehemalige russische Oberbefehlshaber Grossfürst Nikolai Nikolajewitsch in der Nacht zum 6. Oktober hingerichtet worden.**

## Delegiertenkonferenz bei Freiherrn von Arz.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 19. Oktober.

Die Delegierten Freiherr von Beck, Dr. Mataja und Dr. von Langenhan hatten eine Konferenz mit dem Chef des Generalstabes Freiherrn von Arz.

## Ablehnung des Manifestes durch Tschechen und Kroaten.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Prag, 19. Oktober.

In der heutigen Sitzung des tschechischen Nationalausschusses kamen hauptsächlich die Vorgänge am Tag des Streikes zur Sprache. Ferner wurde über die Proklamation des Nationalrates verhandelt.

Aus den letzten Nachrichten der sozialistischen Blätter geht hervor, dass es zu keinem Bruche zwischen den bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokraten kommen dürfte. Es wurde beschlossen, die im kaiserlichen Manifest vorgeschlagene Konstituierung eines Nationalrates abzulehnen und die Entscheidung erst dann zu treffen, wenn die Antwort Wilsons eingelangt sein werde.

Agram, 19. Oktober.

Die kroatische Presse weist das Manifest einmütig zurück und bezeichnet es als Versuch, das Selbstbestimmungsrecht der Völker zu umgehen und Wilson irrezuführen.

## Die Tschechen für eine Republik.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 19. Oktober.

„A Nap" meldet, dass zwischen den tschechischen Parteien Zwistigkeiten herrschen. Die einen vertreten den kommunistischen Standpunkt, Stanek und Genossen fordern, dass der Staat auf bürgerlichen Prinzipien ausgebaut werde. Einig sind die Parteien nur darin, dass der künftige Staat Republik sein müsse.

Einige Adelsträger, darunter Graf Silva Tarouca, suchen eine Entscheidung im Sinne der habsburgischen Dynastie herbeizuführen, wobei sie aber auf den Widerstand der Lobkowitz und Schwarzenberg stossen.

## Versammlung der Christlichsozialen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 19. Oktober.

Gestern fand unter dem Vorsitz des Parteichefs Prinzen Alois Lichtenstein eine Beratung der christlichsozialen Vertrauensmänner aus Böhmen, Mähren und Schlesien unter Zuziehung von Vertrauensmänner der christlichsozialen Reichsparteileitung sowie christlicher deutscher Abgeordneter statt, in der die politische Lage eingehend erörtert wurde.

Die Versammlung stellte sich einmütig auf den Standpunkt des Selbstbestimmungsrechtes der deutschen Völker in Oesterreich und verlang die Bildung eines deutsch-österreichischen Gemeinwesens, das alle deutschen Gebiete und Völker umfasst. Die Versammlung begrüsste den Beschluss der deutsch-österreichischen Abgeordneten, die Konstituierung dieses Gemeinwesens vorzunehmen und sprach die Hoffnung aus, dass alle deutschen Völker in Oesterreich sich zu diesem Werk gemeinsam zusammenschliessen werden.

## Ungarn liefert keine Lebensmittel.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 19. Oktober.

**Die ungarische Regierung hat die Zufuhr von Lebensmittel nach Oesterreich eingestellt.**

**Diese Massregel gründet sich darauf, dass Deutschland und Oesterreich keine Kohlen nach Ungarn liefern und dass auch aus Galizien kein Oel und Rohöl zu bekommen sei.**

## Steigen unserer Valuta in Holland.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Amsterdam, 19. Oktober.

Die heutigen Kursnotierungen an der Amsterdamer Börse lauten: Wien 24·25, Berlin 37·40.

# Lokalnachrichten.

**Der Vizepräsident des galizischen Landesschulrates Dr. Zoll** wird am 21., 22. und 23. ds. in den Rektoratsräumen der Universität zwischen 5—7 nachmittags empfangen.

**Die Budgetkommission** der Stadt Krakau hielt gestern ihre Sitzung ab. Dem Referate des Stadtpräsidenten Federowicz ist zu entnehmen, dass die Finanzgebarung der Stadt für 1918—1919 ein Defizit von 9,811.695 K aufweisen wird. Die Ausgaben für das Jahr 1918—19 betragen 6,325.862 K mehr.

**Die Mehlvorräte** der Stadt sind vollkommen erschöpft und man muss gefasst sein, in nächster Woche kein Brot in den Rayonsläden zu bekommen. Das Stadtpräsidium hat schon vor längerer Zeit entsprechende Schritte getan um diesem Mangel vorzubeugen, es ist aber nicht gelungen, Mehl für Krakau angewiesen zu bekommen. Das Stadtpräsidium hat sich an die Statthalterei und das Ernährungsamt in Wien mit der Erklärung gewendet, dass alle Beschränkungen des Freihandels so lange ausser Acht gelassen werden müssen, bis die Rayonsbäckereien wieder Brot werden liefern können.

**Die Preise aller Waren** fallen ziemlich ausgiebig.

**Die Postdirektion** verlautbart, dass die Annahme der Privatpakete für Feldpost Nr. 335, 451, 452, 460, 582 sistiert wurde.

**Die Einstellung der Personenbeförderung** findet ab 20. d. M. beim Zuge 1495 V (Abfahrt Trzebinia 8·04 nachm., Ankunft Szczakowa 9·43 nachm.) statt.

**Liederabend im Militärkasino.** Unter Mitwirkung der rühmlichst bekannten Konzertsängerin Elfriede Krebs-Günther aus Berlin findet Mittwoch, den 23. d. M. ein Liederabend im Saale des Militärkasinos statt, den das schwere Feldartillerieregiment Nr. 45 zu Gunsten seines Witwen- und Waisenfonds veranstaltet.

### Wetterbericht vom 19. Oktober 1918.

| Datum | Beobachtungszeit | Luftdruck Millimeter | Temp. Cels. beobachtete | Temp. Cels. normale | Windrichtung | Bewölkung | Niederschlag |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 18./10. | 9 h abds. | 743 | 12·5 | 9·3 | windstill | bewölkt | — |
| 19./10. | 7 h früh | 740 | 10·0 | 7·5 | „ | ¼ heiter | — |
| 19./10. | 2 h nchm. | 739 | 15·5 | 12·6 | „ | ¾ bewölkt | — |

**Witterung** vom Nachmittag des 18. bis Mittag des 19. Oktober: Meist bedeckt. Nachts und Vormittag Regen.

**Prognose** für den Abend des 19. bis Mittag des 20. Oktober: Wechselnd wölkig, ruhig, Neigung zu Niederschlägen bei abnehmender Temperatur.

# Kleine Chronik.

**Wilson** wird keine Antwortnote an Oesterreich-Ungarn senden, ehe Deutschland nicht eine endgiltige Antwort auf die amerikanische Note erteilt hat.

**Die deutsche Antwortnote** an Wilson wird Samstag Nachmittag abgesendet werden.

**Der Marineprozess in Cattaro** wird auf Befehl des Kaisers gegen 248 Angeklagte eingestellt.

**Ein Erdbeben in Portorico** am 11. ds. forderte 100 Todesopfer. Tausende sind obdachlos. Der angerichtete Schade wird auf 4 Milliarden Dollar geschätzt.

**Die Grippe** breitet sich in Budapest immer mehr aus. An einem der letzten Tage sind über 1500 Personen erkrankt und die Zahl der Toten betrug über 100. Bis jetzt sind in Budapest 100.000 Grippefälle. In Wien soll die Grippe bereits im Abflauen begriffen sein. Die Schulen bleiben jedoch bis 4. November geschlossen. — In Italien breitet sich die Epidemie über das ganze Land aus. Aus Barcelona wurden in einer Woche 1600 Todesfälle an Grippe gemeldet. In Stockholm, wo auch zahlreiche Todesfälle infolge Lungenentzündung eintreten, werden Versuche mit prophylaktischen Impfungen vorgenommen.

# Militärisches.

**Einstellung der Urlaube.** Bekanntlich wird ab 20. ds. eine weitestgehende Verkehrsbeschränkung auf allen Bahnen eintreten. Voraussichtlich vier Wochen hindurch wird der Zugsverkehr, der schon in dem bisherigen Ausmass nur ungenügend die Personen- und Güterbeförderung besorgen konnte, eine weitere arge Drosselung erfahren. Die tägliche Beförderung der nicht kleinen Zahl der militärischen Urlauber hat schon bei den bisherigen Verkehrsverhältnissen mitunter zu argen Verkehrskalamitäten geführt. Um nun diese so weit als möglich zu vermeiden, hat die Kriegsverwaltung einen Befehl erlassen, der die Beurlaubung von Militärpersonen ab 20. ds. auf die Dauer der Verkehrseinschränkung verbietet. Durch diese Verfügung hofft man, der Zivilbevölkerung die Möglichkeit der Ausführung der unbedingt notwendigen Reisen zu sichern.

# Verschiedenes.

**Das „Restaurant" und seine Entwicklung.** Der Name „Restaurant" ist auf einen gewissen Boulanger zurückzuführen, der um die Mitte des 18. Jahrhunderts in der *rue de Poulies* in Paris die erste Speisewirtschaft errichtete. Ueber die Tür setzte er die Inschrift: „Kommt her alle, die ihr kranken Magens seid und ich werde euch wieder herstellen". Von letzterem Wort *„restaurer"* leitete sich dann bald das Hauptwort Restaurant ab. — Boulangers Erfindung bedeutete einen grossen Kulturfortschritt. Bis dahin gab es nur in einzelnen Gasthöfen *„Tables d'hôtes"* und die sogenannten Garköche *(traiteurs)* verkauften nur gebratene Schlegel oder Keulen oder Geflügel im ganzen Stück. Boulanger, der Vater des „Restaurants", diese Unentbehrlichkeit des modernen Lebens selbst im kleinsten Orte, zählt daher zweifelsohne zu den Wohltätern der Menschheit. Zur Verbreitung seiner Idee trug merkwürdigerweise die erste Revolution gewaltig bei. Durch Hinrichtung oder Flucht vieler Reichen wurden deren Köche brotlos, die nun nichts Eiligeres zu tun hatten, als ihre Talente dem „dritten Stande" zur Verfügung zu stellen, indem sie eben Gastwirtschaften eröffneten. Einer von diesen ist bekannt geblieben: Beauvilliers. Als 1814 die Bourbonen nach Paris zurückkehrten, holte er sein altes Hofkleid wieder hervor, und pflegte in diesem, den Degen an der Seite, durch seine Speisesäle zu gehen. Auch gegenwärtig noch hat wohl keine Stadt der Erde so viele „Restaurants" wie Paris; nach ihm soll San Francisco kommen, dann die grossen Städte Chinas. Aber wie gesagt, ganz ohne „Restaurant" könnten wir uns heute auch nicht den kleinsten Ort der Welt mehr denken.

## Theater, Literatur und Kunst.

**Konzert Severin Eisenberger.** Es ist eine ganz eigene grosse Gemeinde, die sich alljährlich zeigt, wenn Meister Eisenberger ein Konzert gibt, und es sind fast durchwegs von tiefer Musikalität erfüllte Menschen, die diesen genialen Künstler feiern. Ist Eisenberger auch ein vollendeter Beherrscher seines Instrumentes, so zeigt er dennoch bei jedem Konzerte neue Seiten seiner unerschöpflichen Künstlernatur. Es ist schwer zu sagen, was an Eisenberger höher zu schätzen ist, ob die geniale Technik, der hinreissende Anschlag, die durchgeistigte Auffassung und das tiefe Eindringen in die Seele der Tondichter. Das Programm des gestrigen Konzertes war ausschliesslich der deutschen Tonkunst gewidmet und brachte die drei grossen Romantiker: Weber, Mendelssohn und Schumann zu Gehör, sowie den leider in Krakau immer noch zu wenig gehörten Brahms. Das Publikum, das den Saskisaal bis auf das letzte Plätzchen füllte, bejubelte stürmisch jede einzelne Nummer und geriet namentlich nach dem unübertrefflich gespielten Carnaval von Schumann in südliche Begeisterung, die Eisenberger zu Zugaben nötigte. Der ungewöhnliche Erfolg des Konzertes wird den Meister hoffentlich bestimmen, uns in dieser Saison nochmals trotz der zahlreichen auswärtigen Verpflichtungen, mit seiner reichen Kunst zu beglücken.

E. E.

**Max Rosthal,** der berühmte kleine Geiger, konzertiert Sonntag, den 20. ds. im Sokolsaal. Auf dem Programm stehen Werke von Bruch, Chopin, Sarasate und Wieniawski. Die Begleitung hat die Lalewiczschülerin Elsa Schwarz übernommen, die sich auch als Solistin vorstellen wird. Karten bei Rudnicki.

**Koloman Moser,** Professor an der Wiener Kunstgewerbeschule, einer der Begründer der Wiener Sezession und Führer der Wiener Werkstätte, ist nach längerer Krankheit gestorben.

**Schillers „Räuber" in Kiew.** Nach der „Kiewskaja Mysl" sind am 12. Oktober in dem staatlichen Volkstheater Schillers „Räuber" zum ersten Male in ukrainischer Uebersetzung aufgeführt worden.

## Eingesendet.

Frau Helene von Kleczewski, geb. von Wojnarska und Tochter geben hiemit vom tiefsten Schmerze gebeugt allen Verwandten und Freunden bekannt, dass ihr unvergesslicher und unersetzlicher Gatte, resp. Vater, Herr

**Mieczislaus Ritter v. Kleczewski**

k. u. k. Verpflegs-Offizial und Realschulprofessor

am 17. Oktober l. J. nach kurzem, schweren Leiden in Krakau gestorben ist. Die irdische Hülle des teueren Verblichenen wird Sonntag, den 20. Oktober d. J. um 3 Uhr nachmittags vom k. u. k. Garnisons-Spitale Nr. 15 aus auf dem hiesigen Friedhof zur ewigen Ruhe bestattet.

Die tieftrauernden Witwe, Tochter, Schwester und Brüder.

Krakau, am 18. Oktober 1918.



## 20. Oktober.

**Vor vier Jahren.**

Die Schlacht am Strwiazflusse nimmt an Heftigkeit zu. — Bei Ypern stehen deutsche Truppen im Gefecht.

**Vor drei Jahren.**

An der Nordostfront keine grösseren Ereignisse. — Unsere Truppen dringen auf Schabatz vor. — An der Isonzofront griffen die Italiener an, wurden aber abgewiesen. — Im Westen nichts von Bedeutung.

**Vor zwei Jahren.**

An der ungarisch-rumänischen Grenze wird weitergekämpft. — Im Pasubiogebiet dauern die Kämpfe fort. — Am Isonzo nur Artillerietätigkeit. — An beiden Ufern der Somme lebhafte Geschützkämpfe.

**Vor einem Jahre.**

Auch auf Dagö wurden deutsche Truppen gelandet. — An der Südwestfront keine grösseren Ereignisse. — Bei Soissons dauert die Artillerieschlacht an. — Infanterieangriffe bei Vauxaillon scheiterten unter schweren Feindverlusten.

## FINANZ und HANDEL.

**Das Mieterschutzgesetz,** das mit 31. Dezember d. J. abläuft, dürfte nach den Beratungen, die am 16. und 17. ds. unter dem Vorsitz des Justizministers stattfanden, über die Uebergangszeit hinaus in Geltung bleiben.



## BEL CANTO.

Historische Skizze über die Gesangskunst.

Zum Auftreten der Gidia Buccarini in Krakau am 27. Oktober 1918.

(Schluss).

Die zweite goldene Regel des bel canto finden wir in den täglich so oft an seine Schülerinnen gerichteten Mahnworte Lamperti's: „Le spalle, le spalle!" das sollte heissen: Die Schultern beim Athmen ruhig halten, die Schultern nicht heben und senken! Dieses geflügelte Wort Lamperti's an seine Schülerinnen hat letztere veranlasst, ihrem Meister bei einer festlichen Gelegenheit einen goldenen Taktstock zu verehren, auf welchem seine eigenen Worte geschrieben standen: „Le spalle, le spalle!" Damit ist die grosse Bedeutung der Athemtechnik in der Gesangskunst deutlich gekennzeichnet. In der Erfüllung der beiden Hauptforderungen des bel canto, welche uns in den zwei geschilderten originellen Aussprüchen Lamperti's am besten vor Augen geführt werden, liegt das grosse Geheimnis aller berühmt gewordenen menschlichen Nachtigallen: Gottbegnadete Naturanlage und dazu eine gute Athemtechnik. Allerdings ist das erstere eine ebenso seltene Naturerscheinung, wie das zweite eine wirklich schwierige Kunst.

Unter den lebenden Weltsängerinnen des 20. Jahrhunderts ist in erster Linie Luisa Tetrazzini zu nennen, welche uns durch ihre Konzerte und Gastspiele in Warschau, Berlin und Wien bekannt ist und gegenwärtig in London lebt. Ihre Gramophon-Platten sind ebenso wie jene der Bellincioni und des Caruso — der vornehmsten Repräsentanten des bel canto — über die ganze Welt verbreitet. Ein anderer Stern, welcher gerade vor Kriegsausbruch aufleuchtete und durch die Kriegsstürme der Allgemeinheit nicht erkennbar wurde, ist Gidia Buccarini, ein Stimmphänomen der österreichischen Riviera. Infolge der seltenen Ausdehnung von drei Oktaven eignet sich Buccarini's Stimme besonders für die seltenste Gesangskunst, die dramatische Koloratur.

Während für die leichte flüssige Koloratur, die sogenannte Vogelkoloratur, besonders im 18. und 19. Jahrhundert, verhältnismässig viele Opern und Arien geschaffen wurden (Händels Flötenarien, Rossinis Barbier von Sevilla, Donizettis Lucia von Lamermoor, endlich die Opern Meyerbeers, Verdis u. a.), so haben andrerseits für die dramatische Koloratur — eben wegen der grossen Seltenheit solcher Stimmen — nur zwei Meister Opern geschrieben, u. zw. Bellini die Norma und Mozart die Zauberflöte.

Um über all das, was wir als italienischen Stil zusammenfassen, ein klares Bild zu erhalten, müssen wir die schaffenden Meister, also die Opernkomponisten, ferner die reproduzierenden Künstler, d. s. die Sänger und Orchesterdirigenten ins Auge fassen. Vor allem die Komponisten. Wir sagten, Italien war seit jeher das Land des Gesanges. Die italienische Oper — zumindest die der alten Meister — ist daher fast ausschliesslich auf eine glanzvolle Wirkung des gesanglichen Teiles gerichtet, so dass diesem eigentlich der Hauptteil der dramatischen Entwicklung zufällt. Kurz gesagt, in der italienischen Oper führt die menschliche Stimme die gesamte Musik, die Instrumentalmusik bleibt nur diskrete Begleitung.

Diese Nationaleigentümlichkeit der italienischen Oper und die im Süden viel wärmere Begeisterung für schmelzvollen Gesang, welche auch vielfach die Komponisten veranlasste, ihre Werke für ganz bestimmte Stimmen zu schreiben, (z. B. Bellini die Norma auf Grund einer sorgfältigen Prüfung des Stimmenmateriales der damals an der Scala von Crivelli engagierten Kräfte) diese Nationaleigentümlichkeit räumte von Haus aus dem Heldentenor und der Primadonna eine grössere Freiheit als in nichtitalienischen Opern ein. Dieser Auffassung anschliessen sich natürlich auch die Dirigenten und gestatten dem Sänger, insbesondere aber der Primadonna im ohnehin figurierten Gesang, die Eigenart ihrer Stimme voll zu entfalten, ohne sich engherzig an die einst vom Meister geschriebenen Noten und Zeichen zu klammern. Der im Süden viel wärmere, temperamentvollere Ausdruck im Vortrag, kennzeichnet sich besonders im Rythmus durch die bekannten fermati und rubati, sowie durch jene vielen nicht recht zu beschreibenden Färbungen von Klang und Sprache; welche in ihrer Gesamtheit eben den italienischen Stil ausmachen.

Sonntag den 27. ds. werden wir in Krakau im Sokolsaale die Gelegenheit haben Frau Buccarini im Vortrag des bel canto zu hören.

**Der vermehrte Getreideanbau in der Schweiz.** Im Herbst 1917 erhielt die Schweizer Bauernschaft von der Regierung den Auftrag, 50.000 ha Wintergetreide mehr anzubauen. Stockungen in der Einfuhr machten diese Massregel notwendig. Für den vollen Erfolg, mittels vermehrter Anbaufläche den Bedarf decken zu helfen, kam die Aufforderung zu spät. Trotzdem aber gelang den Schweizern Bauern die Sache. Man sagte sich, dass es mit der Vermehrung der Anbaufläche nicht getan sei. Der Ertrag überhaupt sei zu vermehren. Dort anzubauen, wo Bodenbeschaffenheit, klimatische Verhältnisse, Obstbaumbestand (grosse Beschattung), usw. den Misserfolg verbürgen, würde unterlassen. Die Vermehrung des Ertrages konnte aber nur durch kundige, eindringliche Bewirtschaftung und Bestellung erfolgen, unter genauer Berücksichtigung der Vorfrucht, der Brache, der Samengüte und anderer Massgeblichkeiten. In vereinzelten Fällen wurde rücksichtslos drauf los angebaut. Im besten Fall war dann der geerntete Ertrag kaum über Samenwert. In den meisten Fällen war auch dieser verloren. Die Probe mit der vermehrten Anbaufläche zeigte klar und deutlich, dass eine Ertragsvermehrung nur auf Grund sehr guter und modernisierter Kenntnisse erzielt werden kann.

**Programm der Vorträge im wissenschaftlichen Kollegium**

(Rynek gl. A—B. Nr. 39).

Samstag, den 19. Oktober: Prof. Dr. J. Reiss: „Mozart"; am Klavier Prof. St. Lipski.

Eintrittspreis 80 Heller; Schülerkarte 50 Heller. Monatskarten zu K 15'— und K 9'—.

Beginn 7 Uhr abends.

**Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki.**

Beginn 7 Uhr abends.

Samstag, den 19. Oktober: „Wesele" von St. Wyspiański.

Sonntag, den 20. Oktober: „Wyzwolenie" von St. Wyspiański.

**Spielplan des Allgemeinen Theaters.**

Beginn 7 Uhr abends.

Samstag, den 19. Oktober nachm.: „Głośna sprawa"; abends: „Baron Kimel".

Sonntag, den 20. Oktober nachm.: „Die Räuber"; abends: „Das offene Haus".

**Spielplan des jüdischen Theaters.**

Bocheńska 7. — Direktion: R. JAKOB.

Samstag, den 19. Oktober: „Der Entlaufene". Hochinteressante Operette in 4 Akten von I. Lateiner.

Sonntag, den 20. Oktober nachm.: „Sulamit". Berühmte Operette in 4 Akten von A. Goldfaden. Abend: „Szabse-Zewi". Hochkomisches Lebensbild in 4 Akten mit Gesange von J. Horowitz.

Beginn präzise 7½ Uhr abends.

**Der gesamte Reinertrag der „Krakauer Zeitung" fliesst Kriegsfürsorgezwecken zu.**



Herausgeber und verantwortlicher Redakteur Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.